

# Blaupunkt VIII

## ein Dreiröhren-Bezirks- und Überlandempfänger

### AUTOR



DIPL.-ING. WERNER BÖSTERLING  
Arnsberg  
Tel. 02932 35919

### Gehäuseform und Bauteile

Seinem Vorgänger – dem bekannten BLAUPUNKT VII mit drei offenen blauen Röhren auf dem Mahagoni-Holzgehäuse – ähnelt er von außen betrachtet nicht im Geringsten. Der Einkreis-Audionempfänger BLAUPUNKT VIII von 1928 hat seine Röhren in einem ansprechenden Trolitgehäuse versteckt (Bild 1) [1, 2, 3, 4, 5]. (Anmerkung: in diesem Fall Trolit spezial = Phenol-Formaldehydharz entspricht Bakelit. Trolit war der Markenname der Firma Dynamit Nobel Troisdorf und wurde meist für Cellulosenitrat- oder Acetylcellulose-Press- und Spritzgussmassen verwendet. „Trolit“ plus Typenbuchstabe.) Dennoch besteht zwischen beiden Geräten schaltungstechnisch kein Unterschied, und die drei Röhren verbergen sich beim Typ VIII im Inneren des Gehäuses. Wer unter diesen eine der wertvollen blauen Röhren entdeckt darf annehmen, dass sie von der Erstbestückung stammt. In meinem Empfänger befinden sich durchgehend TELEFUNKEN-Röhren (Bild 2). Ferner besitzt dieser Gerätetyp neben mehreren Buchsen einen Ein-Aus-Schalter, einen Drehkondensator mit Trommelskala, fünf Blockkondensatoren, fünf Widerstände und rückseitig einen

Zweifach-Spulenhalter mit Schwenker. Folglich handelt es sich hierbei um einen der vielen art-typischen Billig-Empfänger aus damaliger Zeit, die dem überaus verkaufsstarken LOEWE-Ortsempfänger OE 333 Paroli bieten sollten. Der 1928 und 1929 geltende Preis des BLAUPUNKT VIII von 54 RM sank im Laufe seiner vier Herstelljahre auf das Niveau vergleichbarer Produkte und erreichte nach 39,50 RM im Jahr 1930 sowie 1931 den Tiefststand 1932 mit 35 RM. Natürlich waren einige Bauteile wie Spulensatz, Heizakku, Anodenbatterie und Lautsprecher im Preis nicht enthalten und mussten zusätzlich bezahlt werden, wie bei entsprechenden Geräten der Konkurrenz auch. Und deshalb kostete diese Radioanlage mit allen Bauteilen dem staunenden Besitzer nahezu 130 RM, also rund das Dreifache des anfangs verlockenden Empfängerpreises.

### Rückansicht und Schaltplan

„Dieser neue moderne Dreiröhren-Überlandempfänger ist ein Zweckgerät im wahrsten Sinne des Wortes; - denn es verbindet Höchstleistung und Formschönheit zu einem wertvollen Ganzen.“ So liest man im Prohaska-Katalog von 1928 [6]. Und weiter: „Die Röhren sind im Apparat eingebaut, während die Steckspulen, der leichten Zugänglichkeit halber, außenliegend so angebracht sind, dass sie durch das Gerät selbst verdeckt werden.“ Soll heißen, die Spulen befinden sich auf der Rückseite

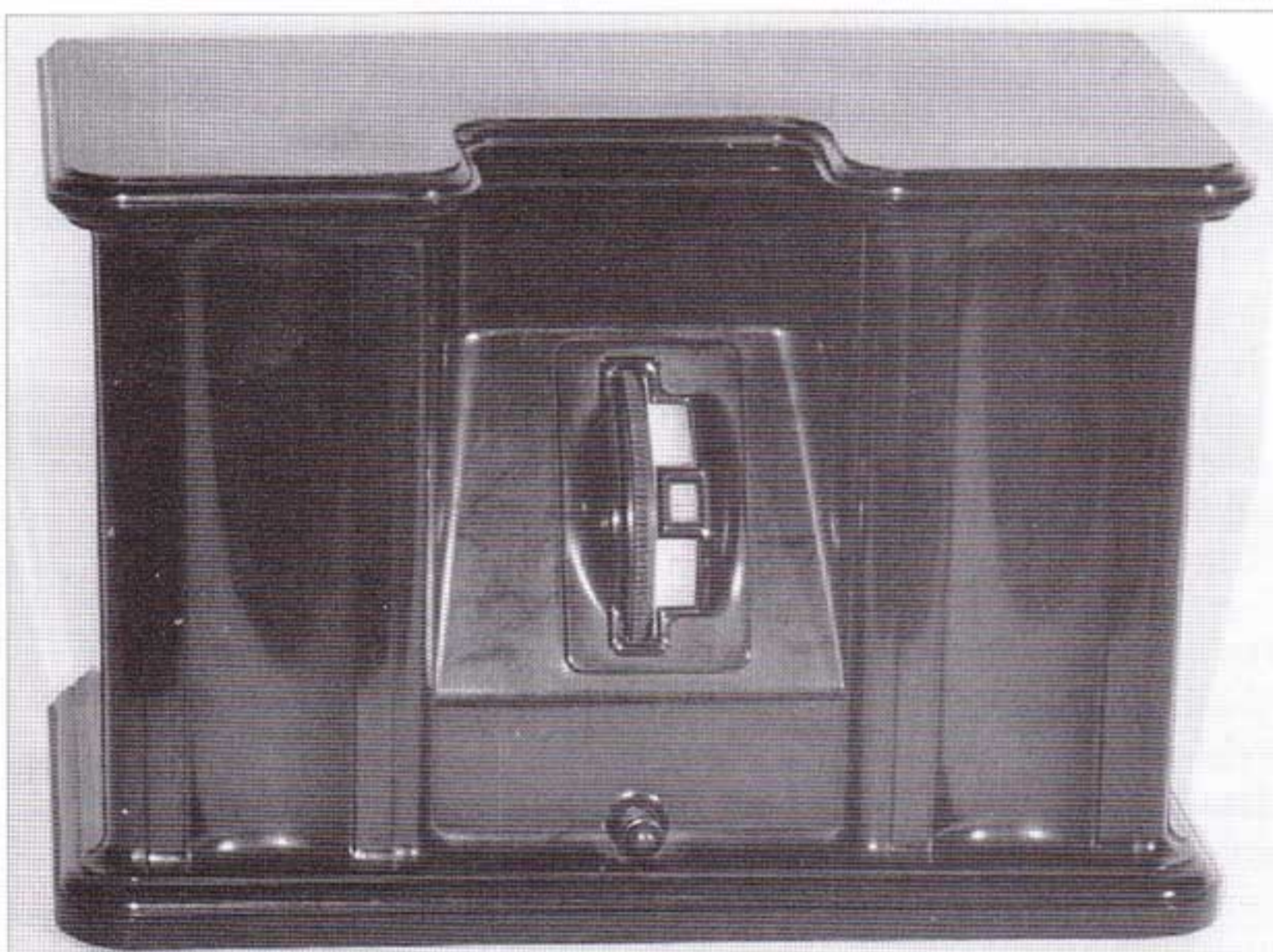


Bild 1: BLAUPUNKT VIII, ein Audionempfänger von 1928 im Trolit-Gehäuse mit Trommelskala sowie Ein-Aus-Schalter auf der Frontseite.

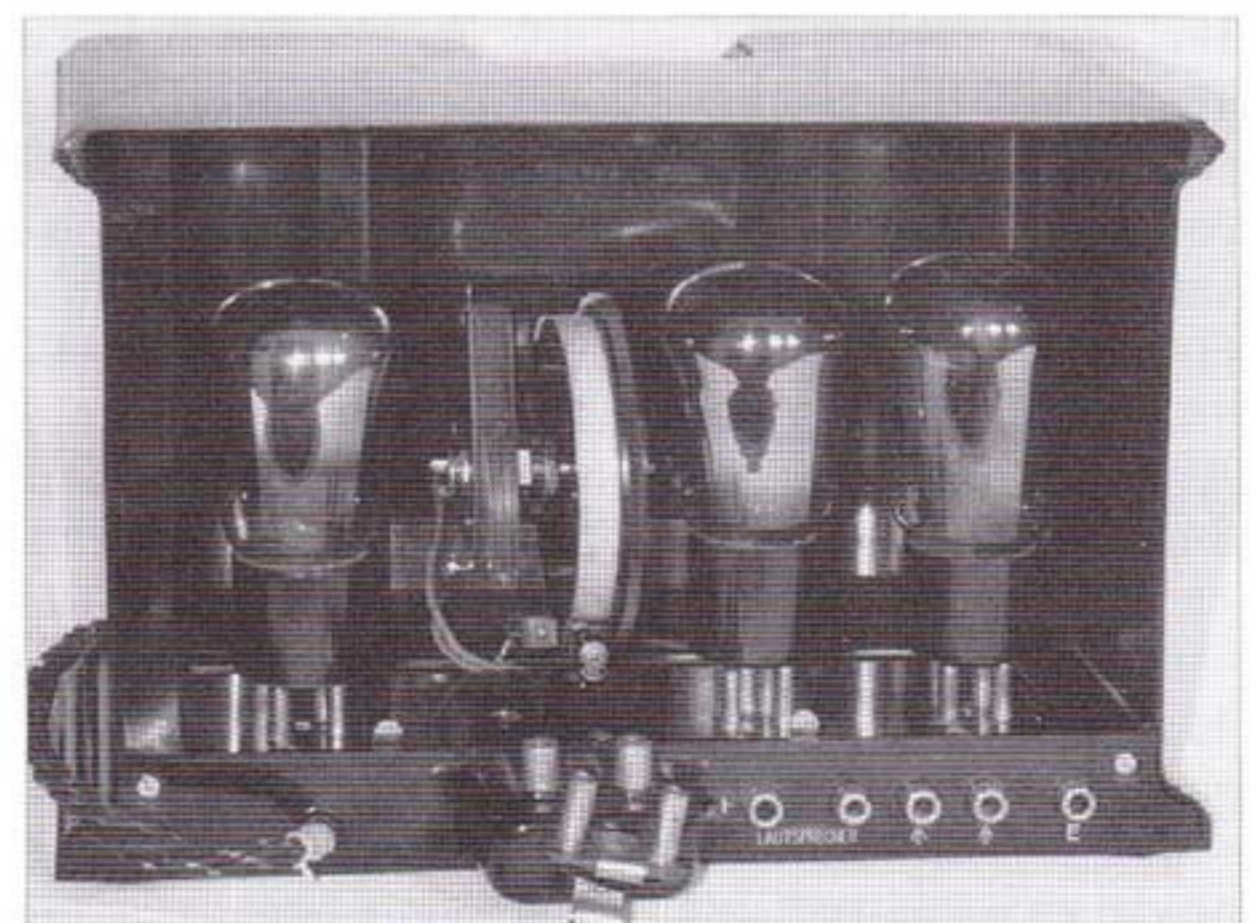


Bild 2: Innenleben des BLAUPUNKT VIII mit drei Röhren sowie Drehkondensator mit Trommelantrieb zur Sendereinstellung.

(Bild 3). Sodann folgt: „Durch die Anwendung einer wahlweisen kapazitiven Antennenkopplung wird der Empfänger ausreichend selektiv, so dass bei günstigen Antennenverhältnissen erstaunliche Empfangsergebnisse zu erzielen sind. Die Bedienung beschränkt sich auf einige Handgriffe. Die Abstimmung selbst erfolgt mittels moderner Trommelskala. Das formschöne Gehäuse ist nussbaum-hochglanzpoliert und selbst für den verwöhntesten Geschmack bestechend.“ Natürlich zeugt der Hinweis auf das „nussbaum-hochglanzpolierte Gehäuse“ von mangelnder Warenkenntnis des Verfassers, denn es handelt sich um ein Trolitgehäuse. Zudem war für die meisten Besitzer

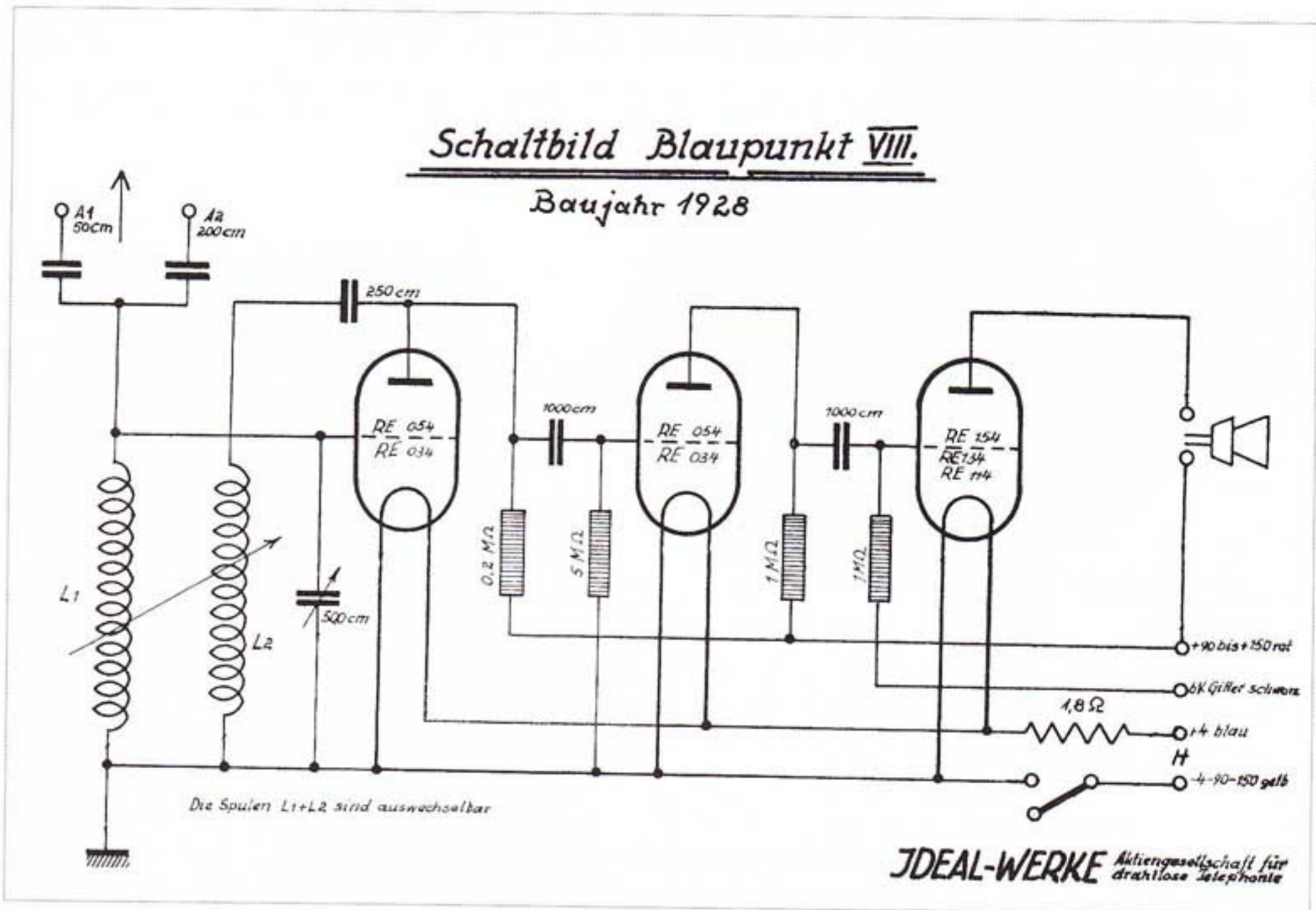


Bild 4: Original-Schaltplan zum BLAUPUNKT Audionempfänger VIII.

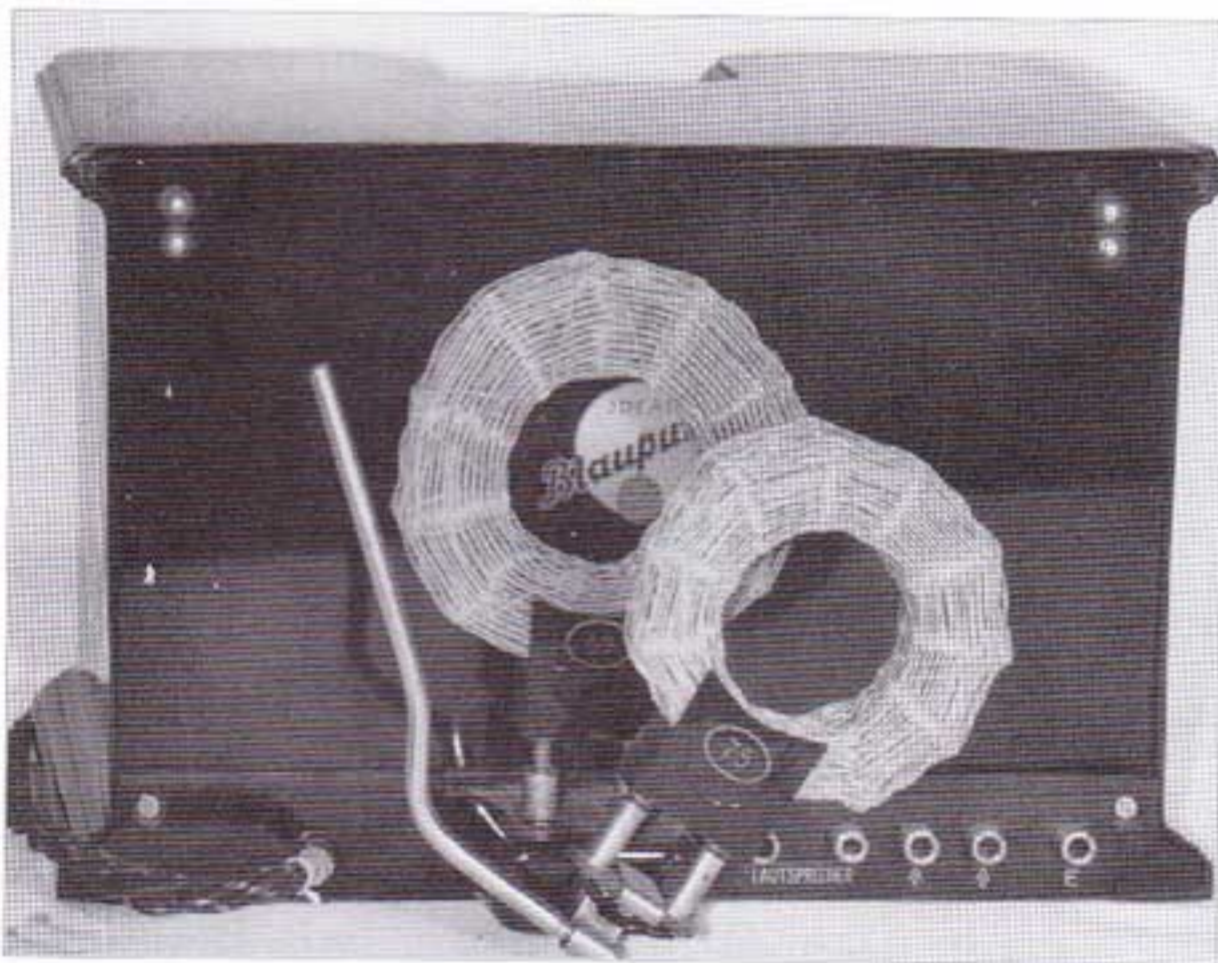


Bild 3: Rückansicht mit Buchsen, feststehender Empfangsspule, schwenkbarer Rückkopplungsspule sowie Firmenzeichen auf der Rückwand.

möglicherweise gegen den LOEWE-Ortsempfänger OE 333 gerichtet, bei dem ein Spulenkoppler mit schwenkbarer Antennenspule zwar einen selektiveren, dafür aber auch leiseren Sekundärempfang des Ortssenders bewirkt, zumal eine Rückkopplung fehlt. Und vielleicht sollte der spaßhafte Begriff „Überlandempfänger“ beim BLAUPUNKT VIII auf den günstigeren Fernempfang mit zugleich größerer Lautstärke hinweisen.

### Spulensatz und Lautsprecher

Beim Spulensatz hatte der Radiobesitzer die Qual der Wahl, weil dieser nicht zum Lieferumfang des Gerätes gehörte, wie zuvor schon erwähnt. Ergänzend zu einem großen Angebot an Steckspulen unterschiedlichster Ausführung und Windungszahl wurde speziell von

von Batterie-Empfängern mit Steckspulen die „Bedienung“ nicht ganz einfach. Schließlich deuten Erläuterungen wie „wahlweise kapazitive Antennenankopplung“ kombiniert mit „ausreichend selektiv“ auf Primärempfang hin. Eine Bestätigung hierfür liefert der Original-Schaltplan von 1928, der eine rückgekoppelte Primärspule mit nachfolgend dreistufigem RC-gekoppelten NF-Verstärker zeigt (Bild 4). Wie vom Detektorapparat bekannt, führt Primärempfang im Vergleich zum Sekundärempfang zu größerer Lautstärke und geringerer Trennschärfe [7].

Deshalb kommt es beim BLAUPUNKT VIII durch den Primärempfang mit der ersten Spule und Rückkopplung mit der schwenkbaren zweiten Spule zu lautstärkerem Empfang, „wo sogenannte Ortsempfänger versagen“ [6]. Das ist

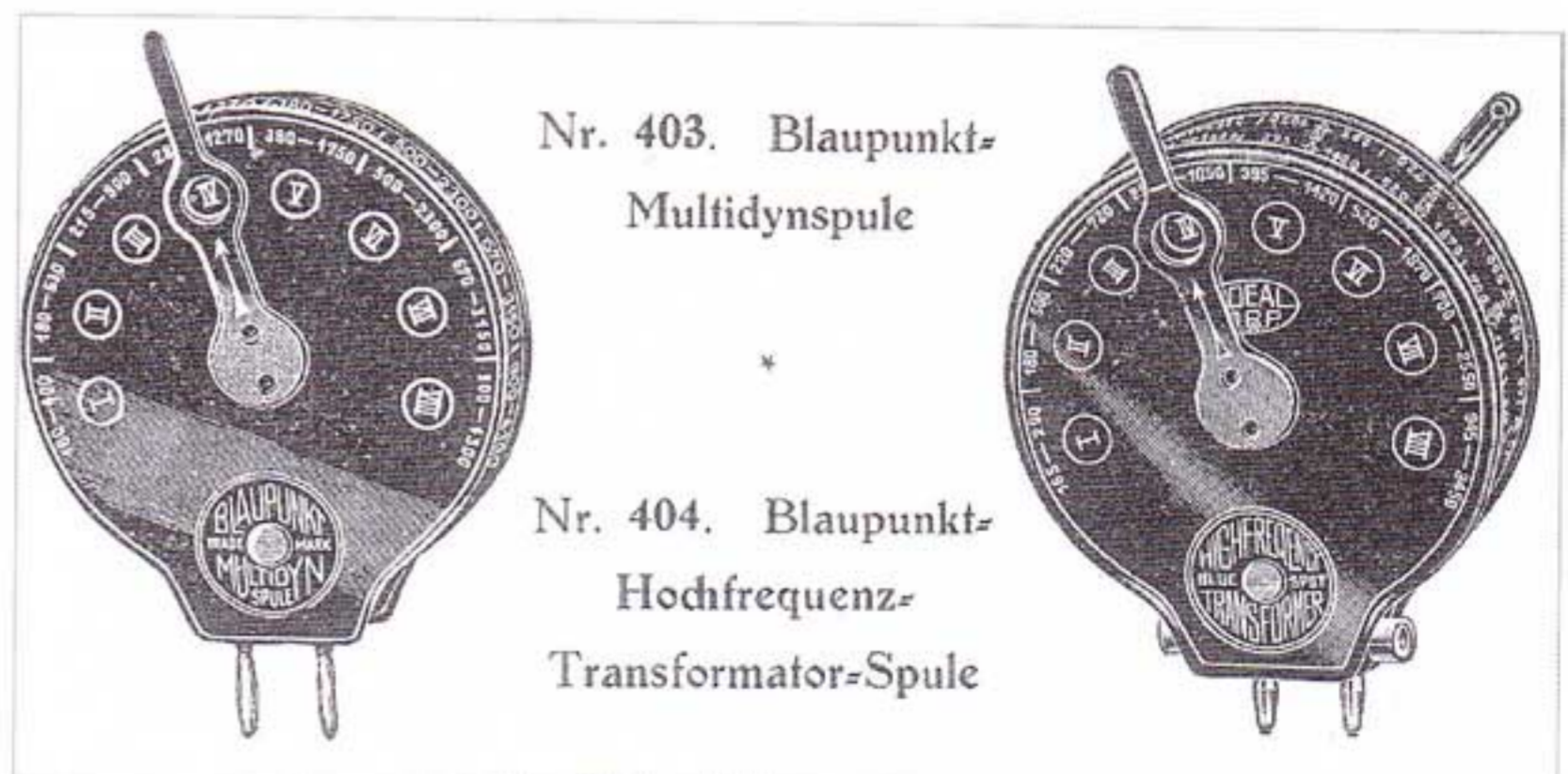
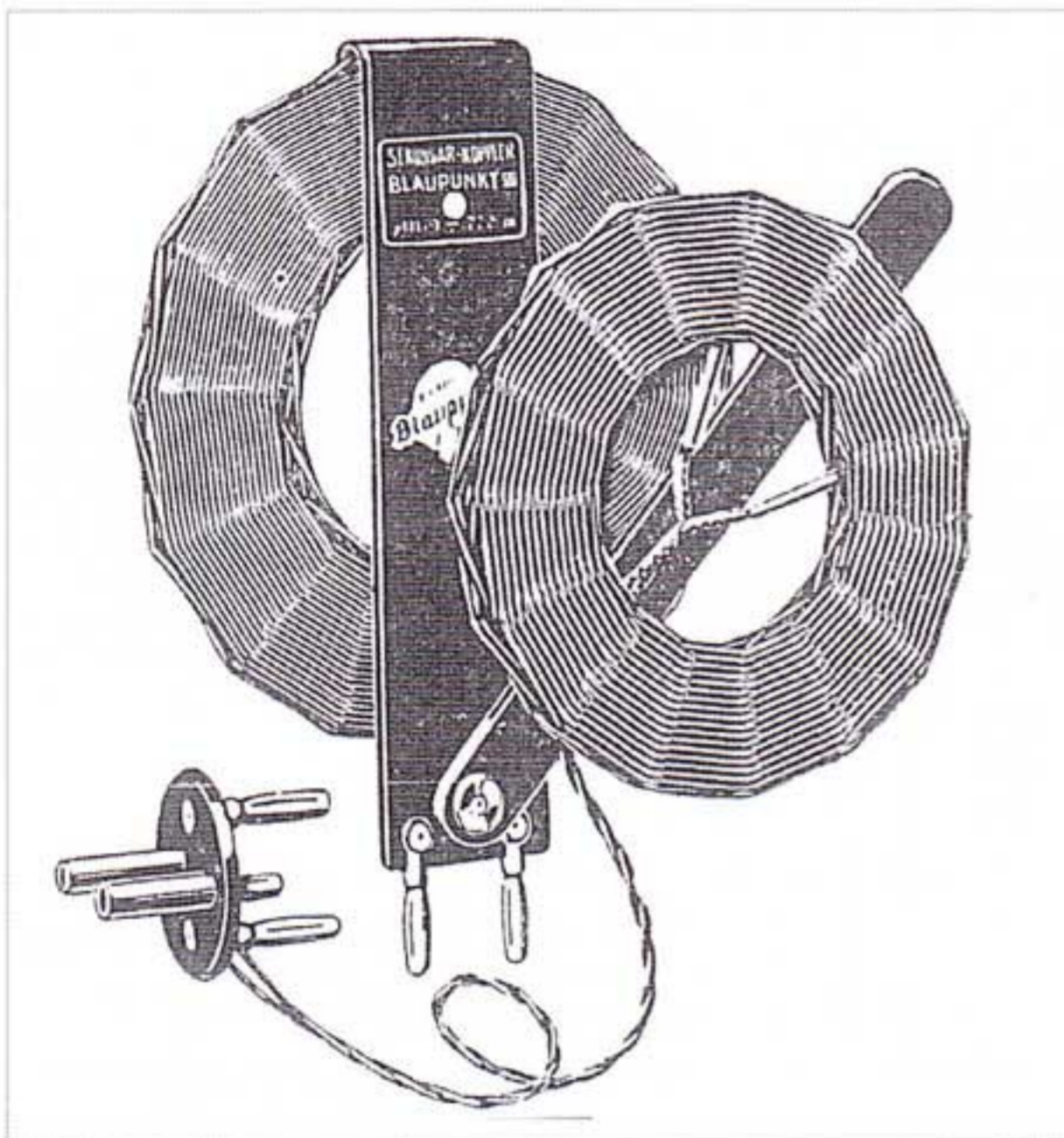


Bild 5: BLAUPUNKT Luxusspulen-Abbildung im VOX-HAUS-Katalog 1926/27.



**Bild 6:** *BLAUPUNKT-Sekundärkoppler von 1928 zur Verbesserung der Selektivität von Ortsempfängern mit Rückkopplung.*

Spulen ersetzt“ [5, 6]. Mit stolzen 9,50 RM kostete sie um das sieben bis zehnfache einer einfachen Steckspule. Und für einen Hochfrequenztransformator gleicher Bauart mit zwei umschaltbaren Spulen, der eine aperiodische Antennenkopplung ermöglichte, war der Preis sogar auf 17,50 RM festgelegt (Bild 5), [8]. Natürlich haben seinerzeit die Radiobesitzer mehrheitlich auf diesen Luxus verzichtet und austauschbare Steckspulen verwendet. Deshalb ist die wohl eher selten verkaufte MULTIDYN-Spule heute bei Sammlern sehr gefragt. Die Lösung des Dilemmas zwischen dem teureren Hochfrequenztransformator und dem Billig-Empfänger kam schon Ende 1928 mit einem Sekundärkoppler für 4,50 RM von Blaupunkt selbst (Bild 6). Und dazu heißt es: „Der

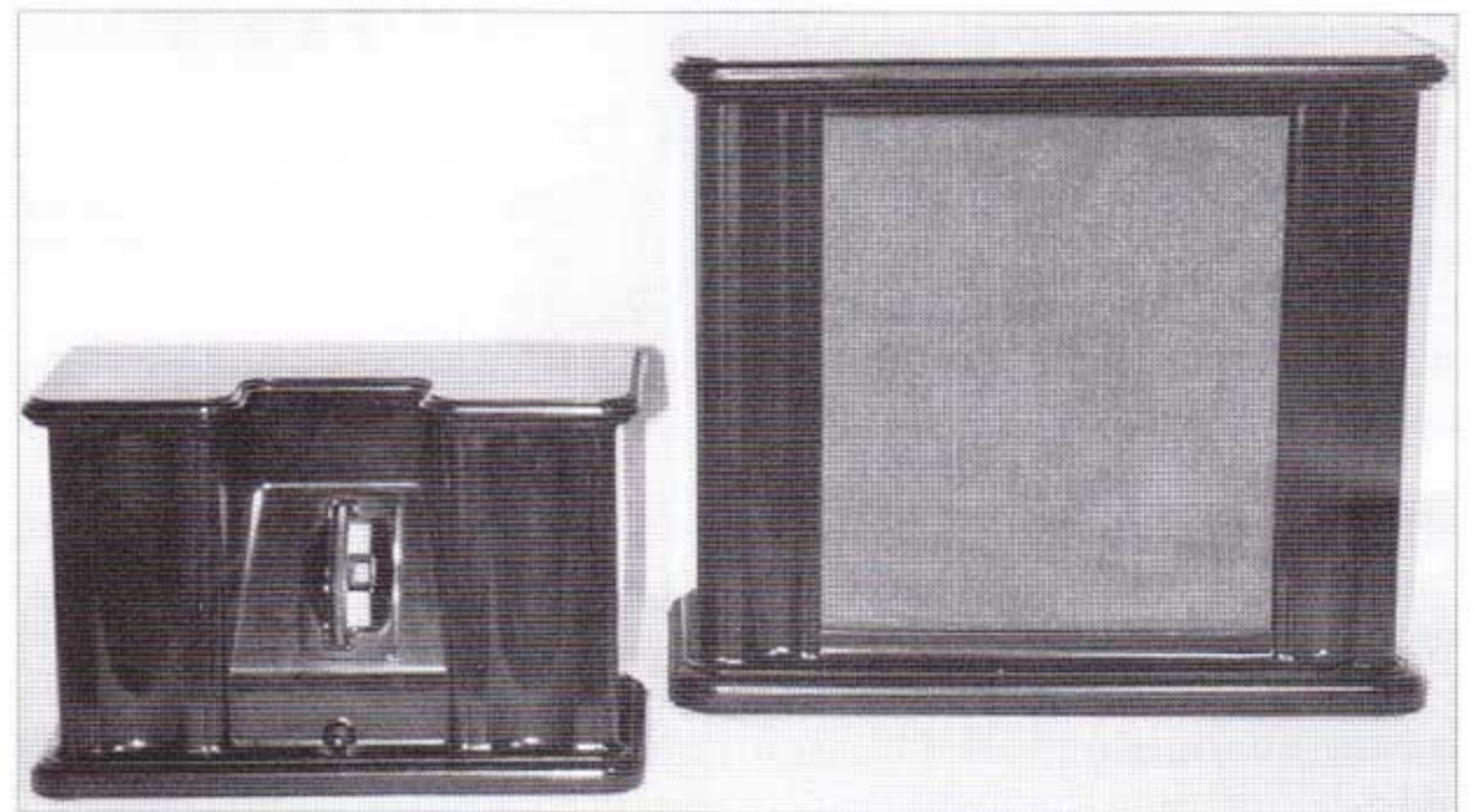
Blaupunkt die umschaltbare MULTIDYN-Spule empfohlen, die „einen Satz



Blaupunkt-Sekundärkoppler macht aus einem gewöhnlichen Primär-Ortsempfänger, soweit er Rückkopplung besitzt, einen ausgesprochenen Fernempfänger. – Der Ortssender stört nicht mehr. Erst in Verbindung mit dem Sekundärkoppler kann man die Leistungen seines Gerätes und der Röhren voll, das heißt auch für den Fernempfang ausnützen“ [6]. Gleichwohl war beim Sekundärkoppler der gewünschte Wellenbereich zu berücksichtigen, denn es gab ihn für 200 bis 700 m (Mittelwelle) und für 700 bis 2 000 m (Langwelle).

Zu einem Billig-Empfänger gehörte natürlich auch ein Lautsprecher mit entsprechend niedrigem Preis. Das damalige Angebot vom Heim- bis zum Volkslautsprecher war zwar groß, doch der hierzu in allen Belangen passende Lautsprecher kam ebenfalls von Blaupunkt (rechts im Bild 7). Es ist der Konus-Resonanzlautsprecher 49 Z“ von 1928/29/30 im Trolitgehäuse, der zum Preis von 28,65 bis 33 RM verkauft wurde. Darüber ist zu lesen: „Ein Rundfunk-Wiedergabeinstrument mit allen Eigenschaften eines weit teureren Klasse-Lautsprechers. Lebendige Tonwahrheit, sinnvoll, schön in Ton und Farbe“ [6]. Dem ist wohl nichts hinzu zu fügen. Doch etwas fällt mir noch ein: Auf den zu meinem BLAUPUNKT VIII passenden Lautsprecher 49 Z habe ich über 20 Jahre gewartet (Bild 7). Er begegnete mir im April 2002 während einer Radiobörse in Datteln.

**Bild 7:** *BLAUPUNKT-Kombination von 1928, bestehend aus Dreiröhren-Empfänger VIII mit passendem Konus-Lautsprecher 49 Z von 1928.*



## QUELLEN

- [1] Radio-Diehr, Berlin: Neuester illustrierter Radio-Katalog 1928/29, Abschnitt IC, Seite 30.
- [2] Abele, G.F.: Historische Radios - Eine Chronik in Wort und Bild, Band III. Füsslin-Verlag, Stuttgart (1999), Seite 43.
- [3] Erb, E.: Radios von gestern. M+K Computer-Verlag, Luzern (1989), Seite 120.
- [4] DRM, Berlin - Archiv des Rundfunk-Museums, Jahrgang 1998, Blatt 28 BL 03 H: Blaupunkt VIII von 1928 und Spulen-Spielereien.
- [5] Ergänzungs-Katalog 1928/29: Radio-Großhandlung Julius Jessel, Frankfurt am Main, Seite 6.
- [6] Radio-Katalog vom 10. September 1928: Radio-Zentrale Alexander von Prohaska, Berlin, Seiten 21, 22 und 101.
- [7] Bösterling, W.: Detektor-Apparat Baujahr 1925. FunkGeschichte 29 (2006), Nr. 168, Seiten 203 bis 207.
- [8] Hauptkatalog 1926/27: Rundfunk-Empfangsgeräte und Zubehörteile der VOX-HAUS G.M.B.H., Berlin, Seite 54.

## Information und Dank

Die vorausgehend zitierten Texte stammen aus Radio-Katalogen, die mir GÜNTER ABELE dankenswerterweise ausgeliehen hat. Den Original-Schaltplan erhielt ich 1981 in Berlin von unserem Ehrenmitglied HEINZ LANGE.

# Blaupunkt

Ideal-Werke-Aktiengesellschaft  
Berlin

## 1928

## Typ VIII

Bezirks- und Überlandempfänger



**Schaltung:** Geradeausempfang mit Primärkreis und Rückkopplung

**Röhren:** 2x RE 054, RE 154 oder 2x RE 034, RE 114/134

**Kreise:** Einkreis

**Wellenbereich:** MW/LW, 150 bis 3000 m, durch Spulenwechsel

**Abstimmung:** Drehkondensator 500 cm

**Betriebsspannung:** Heizakku 4 Volt, Anodenbatterie 90 bis 150 Volt

**Gehäuse:** Pressstoff (Trolit)

**Skala:** Trommelskala mit Zahleneinteilung 0 bis 100

**Lautsprecher:** Buchsenpaar für elektromagnetisches LS-System

**Besonderes:** Primärkreisspule und schwenkbare Rückkopplungsspule. Ein Sekundärkoppler anstatt Primärspule macht das Gerät zum selektiveren Fernempfänger.



**Gewicht:** 1,1 kg

**Abmessungen:** 25,5/16,5/18 cm (B/H/T)

